



L. Godevinski du Haribor

Abrechnung bezahlt in gotovini

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen 11.—
 Durch Post 10.—
 Durch Post vierst. 30.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer — 50
 Sonntags-Nummer 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist per Abonnementbetrag für Eisenbahnen für mindestens einen Monat, außerdem für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4 in Ljubljana bei Bezeljak und Matelic, in Zagreb bei Škofner u. Moje, in Wien bei Schöner, in Brno bei Hentrich, in Prag bei allen Kinos.
 Genanntes
 Kellern.

Nr 209

Samstag, den 16. September 1922

62. Jahrg.

Möglichkeiten.

Von unserer Berliner Mitarbeiter.

Die offizielle Mitteilung über die Beendigung der Verhandlungen mit den belgischen Vertretern ist sehr stark optimistisch gefärbt. Wenn gesagt wird, daß ein abschließendes Ergebnis noch nicht erreicht wurde, so sind darin zwei Euphemismen enthalten, nämlich erstens das „noch“ und zweitens das „abschließende“, denn die Dinge liegen leider so, daß kein Ergebnis erzielt wurde. Ob noch nicht oder überhaupt nicht, das wird sich erst zeigen. In der deutschen Öffentlichkeit wird die Mitteilung über das einstweilige Scheitern der Verhandlungen jedenfalls eine starke Enttäuschung hervorrufen, da man nach den offiziellen Verlautbarungen auf ein Ergebnis rechnen mußte. Die Schuld trifft hierbei freilich die belgischen Delegierten mit, die sich im Laufe der Verhandlungen ziemlich hoffnungsfreudig äußerten.

Wenn in der offiziellen Kundgebung gesagt wird, daß zwar in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt werden konnte, aber die Frage der Verlängerung der Laufzeit der Schatzwechsel über sechs Monate hinaus Schwierigkeiten ergab, so ist dazu zu bemerken, daß dies gerade der wesentlichste Punkt war und ist. Das Reichsamt stellte sich mit Zug und Recht auf den Standpunkt, daß die von der Reparationskommission vorgeschlagene sechsmonatige Frist der Schatzwechsel keine Lösung, sondern im Grunde nur eine Vertagung bedeute, daß eine solche „Atempause“ zu nahe vor der Erwürgung stehe. Auch wurde betont, daß es im öffentlichen Interesse liege, diese Frist zu verlängern, um während der Zeit eine wirklich endgültige Regelung des Reparations- und Schuldenproblems in die Wege leiten zu können.

In diesem Sinne die Reichsregierung den Vorschlag, daß die an Belgien auszustellenden Schatzwechsel, die nach der Forderung der Reparationskommission am 15. Februar 1923 fällig wären, prolongiert werden sollen, und zwar sollte das erste Drittel bis 15. August 1923, das zweite Drittel bis 15. August 1924 und das letzte Drittel bis 15. August 1924 verlängert werden. Was die Frage der Garantie betrifft, so sollte die Reichsbank diese, und zwar mit Rückendeckung an die deutsche Industrie und die Bank von England, übernehmen, aber ohne daß der Goldbestand der Reichsbank angetastet würde, wobei die Reichsregierung der Reichsbank einen gewissen Devisenbestand, etwa von 10 bis 12 Millionen Goldmark, monatlich zur Verfügung stellen wollte. Zu diesem Zweck sollte die Lebensmittelzufuhr aufs äußerste eingeschränkt werden, wobei u. a. vorge schlagen wurde, den heimischen Vorrat durch einen Kartoffelzufuhr zum Brot und durch eine größere Ausnahmsquote zu ersetzen.

Man sieht, daß die Reichsregierung tat, was in ihren Kräften stand, um den belgischen Ansprüchen entgegenzukommen. Die Delegierten stellten sich jedoch, obwohl sie das Entgegenkommen der deutschen Regierung ebenso wie die Notlage des deutschen Volkes durchaus anerkannten, auf den Standpunkt, daß die Vorschläge zwar an sich annehmbar wären, daß aber ihre Vollmacht lediglich auf der Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August 1921 beruht seien, in der die Ausstellung von Schatzwechseln vorgesehen war, die „binnen sechs Monaten in Gold zahlbar und mit Garantien ausgestattet sein“ sollten.

Die Dinge liegen also so, daß die belgische Regierung sich zunächst mit den Rabineten in London und Paris in Verbindung setzen dürfte. Kein formell könnte ja die Brüsseler

Völkerbundversammlung.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Genf, 13. September. Der Völkerbundrat hat in seiner gestrigen Nachmittagsitzung nach kurzer Unterbrechung die Diskussion fortgesetzt. Visconte Jishi berichtete über die vor einiger Zeit aufgeworfene Frage, welche Mitglieder des Völkerbundes in industrieller Hinsicht den ersten Rang einnehmen. Es handelte sich darum, eine Liste der Staaten festzusetzen, die im Verwaltungsrat des internationalen Arbeiteramtes vertreten sein sollen. Die indische Regierung protestierte gegen die Liste, von der sie ausgeschlossen

worden ist. Die öffentliche Sitzung war damit geschlossen und der Rat ging zu vertraulichen Beratungen über.

Genf, 14. September. Der Völkerbundrat trat heute nachts zu einer geheimen Sitzung zusammen und beschäftigte sich zunächst mit der Bereinigung der Grenzen zwischen Oesterreich und Ungarn. Hyman's setzte diese Frage auseinander und untersuchte auch die verschiedenen vorgeschlagenen Lösungen, ohne daß der Rat jedoch einen Beschluß faßte.

Das österreichische Problem.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Die Rede Doktor Seipels im Nationalrat.

Wien, 14. September. Zur heutigen Sitzung des Nationalrates waren die Abgeordneten waren dicht gefüllt. In der Diplomatensloge waren zahlreiche Angehörige der Wiener Missionen anwesend. Bundeskanzler Dr. Seipel ergriff das Wort und gab über die Schritte der Regierung Aufklärung, die dazu geführt haben, daß sich heute die ganze Welt mit der österreichischen Frage befaßt. Der Bundeskanzler wendete sich in seinen Ausführungen gegen die zahlreichen Gerüchte und betonte insbesondere, daß von einem Einmarsch unserer Nachbarn oder von einer Austeilung Oesterreichs nirgends eine Absicht bestehe. Allerdings habe der Bundeskanzler überall hören müssen, daß der feste Entschluß, die Unabhängigkeit und die Selbstständigkeit sowie die Integrität Oesterreichs zu wahren, davon abhängen, wie die Entwicklung im Lande selbst sich gestalten werde. Der Bundeskanzler betonte sodann, daß einige Mächte, die nach Genf gekommen sind, fest entschlossen seien, nicht zu ruhen, bis die österreichische Angelegenheit geordnet ist. Diese Mächte seien auch entschlossen, Oesterreich zu helfen. Dieser kleine Kreis habe den Entschluß gefaßt, die notwendigen Staatsgarantien für die Kreditgewährung an Oesterreich zu erteilen, und es bestehe die begründete Aussicht, daß eine Gruppe von Finanziers dann die übrigen Kreditationen in die Hände nehmen werde. Man habe dem Bundeskanzler in Genf versichert, wenn mit einem Teile der Mächte ein solches Abkommen geschlossen sei, dann werde Oesterreich in Zukunft über den Mangel an Krediten nicht mehr zu klagen haben, dann kämen die Finanzleute der anderen Mächte von selbst dazu. Der Bundeskanzler verwies auf die

Lebensfähigkeit Oesterreichs und erklärte hinsichtlich der Frage der ausländischen Kontrolle, daß diese Kontrolle in ihren Organen in ihren Objekten und in ihrer Form so gestaltet werden müsse, daß durch sie die staatliche Selbstständigkeit Oesterreichs nicht im geringsten verletzt werde. (Beifall.) Er hoffe, daß die Mehrheit des Nationalrates die Regierung bevollmächtigt werde, auf dem Wege, den sie jetzt beschritten habe, weiter zu gehen. Wir müssen, sagte Redner, die eingeschlagene Politik weiter verfolgen und ebenso auch trachten, durch Ergänzungen und Erweiterungen unserer ursprünglichen Finanzpläne über die neuen Schwierigkeiten hinwegzukommen, die der Ordnung des Staatshaushaltes entgegenstehen. Das Haus beschloß, über die Erklärungen des Bundeskanzlers zur Beratung überzugehen.

Die Frage der Garantien.

Genf, 14. September. Das zur Beratung der österreichischen Frage eingefasste Fünferkomitee unter Vorsitz des Lord Balfour ist heute nachmittags neuerlich zusammengetreten. Da der definitive Bericht des Finanzkomitees morgen vorliegen wird, beriet man heute über die mit der Gewährung der Kredite verbundenen politischen Fragen, insbesondere über die Frage, ob und in welcher Form die politischen Garantien seitens der Mächte für die Aufrechterhaltung der Integrität und der Unantastbarkeit Oesterreichs gestellt werden könnten. Die Grundfrage der Behandlung dieses Gegenstandes bildet eine vom Generalsekretär ausgearbeitete Zusammenstellung über internationale Aktionen betreffend Garantien der territorialen Integrität. Diese äußerst instruktive Arbeit behandelt alle Fälle ähnlicher Garantien vom Jahre 1815 (Schweiz) angefangen bis in die allerjüngste Zeit.

Orleansland und die Türkei.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 13. September. Nach Meldungen sollen in Athen zuverlässige Meldungen eingetroffen sein, daß die Regierungen von Jugoslawien und Rumänien die Absicht geäußert hätten, Griechenland im Falle eines Balkankonfliktes zur Seite zu stehen. Jugoslawien mobilisierte und konzentrierte Truppen in der Umgebung von Uesküb.

London, 14. September. Das Reuterbüro meldet aus Konstantinopel: Die Griechen haben Drussa vor der Räumung an griechischen Stellen in Brand gesteckt. Die Feuerbrunst wurde auf ein Stadtviertel beschränkt, das vollständig eingeeichert worden ist.

Paris, 14. September. Eine Note der Agence Havas besagt, die französische Regierung sei, ohne in den griechisch-türkischen Krieg eingreifen zu wollen, der Meinung, daß die ottomanischen Truppen die neutrale Zone achten müßten. Bezüglich der Meerengen stimmt Frankreich dem Grundsatz der Freiheit derselben zu, unter dem alleinigen Vorbehalt der Wahrung der berechtigten Ansprüche der Türkei.

Brand in Smyrna.

Smyrna, 14. September. Ein furchtbarer Brand hat die griechischen und die armenischen Stadtteile zerstört. Es besteht die Gefahr, daß sich das Feuer auch auf die anderen Stadtteile ausbreitet. Der Bevölkerung hat sich eine unbeschreibliche Panik bemächtigt. Die italienischen Schiffe bemühen sich, die italienischen Kolonien zu retten.

Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Griechen.

Paris, 14. September. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen haben sich griechischem Gebiet Zusammenstöße zwischen bulgarischen Komitadschis und griechischen Truppen stattgefunden.

Englische Vorsichtsmaßnahmen.

London, 14. September. Heute abends geht ein Bataillon Infanterie von Malta nach Konstantinopel ab, während sich weitere britische Truppen in Bereitschaft halten.

Regierung die Frage jetzt an die Reparationskommission in Paris zurückverweisen und, da die Verhandlungen mit Deutschland nicht zum Ziele geführt hätten, auf das in dem Ulas der Reparationskommission vorgesehene deutsche Golddepot zur Sicherung der Schatzwechsel zurückgreifen. Die Reichsregierung hat eine derartige Forderung, die bei den Verhandlungen von den belgischen Vertretern gestellt wurde, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen, wobei sie auch darauf hinwies, daß die ja gerade nach dem Willen der Alliierten autonom gemachte Reichsbank dazu gar nicht gezwungen werden könnte. Man nimmt aber in den hiesigen leitenden Kreisen an, daß die belgische Regierung sich zunächst an die Reparationskommission wenden werde, um eine Erweiterung ihres Mandats zu erwirken, wobei man an einen Mittelweg bei der Prolongierung der Schatzwechsel etwa auf 12 Monate denkt. Unter dessen soll auch versucht werden, mit der Industrie die Garantiefrage weiter zu erörtern, was bei der Kürze der Zeit zu keinem rechten Ergebnis führen könnte. Wenn also auch die Verhandlungen abgebrochen sind, so sind es doch die Verhandlungsmöglichkeiten nicht, umso mehr, da Belgien zweifellos Verständigungswillen zeigt und die angeforderten, wenn auch passive Teilnahme des amerikanischen Vertreters Boyden an den Sitzungen der Reparationskommission auch dort eine sachlichere und leidenschaftslosere Behandlung des Reparationsproblems begünstigt.

Eine Rede Dr. Benes in Genf.

Genf, 14. September.

Bei einem von der Schweizer Presse veranstalteten Bankett hielt Ministerpräsident Dr. Benes eine Rede, worin er eingangs betonte, daß die allgemeine Lage Europas und die internationale Lage sich bedeutend verschlechtert hätten. Dr. Benes gab hierauf eine Uebersicht über die verschiedenen Arten von Politik in Europa; jede egoistische Politik sei ebenso vom Uebel, wie eine rein idealistische, die das Mögliche verkennt. Der Redner sprach sich für eine realistische Politik aus, die aber zugleich die ideale Seite im Auge behalte.

Bezüglich der Abrüstungsfrage betonte Dr. Benes, diese sei im Grunde genommen eine Frage der Großmächte. Es handle sich nicht um die Abrüstung, sondern um eine Einschränkung der Rüstungen. Neben der Beschränkung der Rüstungen müsse eine Abrüstung in der politischen Ueberzeugung der Völker vorgenommen werden.

Sodann besprach Dr. Benes die Memoriatenfrage und erklärte, die Tschechoslowakei wolle sich gewissenhaft an alle Verpflichtungen halten, die sie unterzeichnete. Sie sei aber nicht geneigt, neue Verpflichtungen auf diesem Gebiete zu übernehmen. Wenn dies gewünscht wird, dann müßten diese Verpflichtungen auch von allen anderen Staaten eingehalten werden.

Hinsichtlich der österreichischen Frage sagte Dr. Benes, diese Frage bilde einen Teil der gesamten Frage des Wiederaufbaues Europas, dessen wirtschaftliches System schwere Erschütterungen erfahren habe. Besonders gelte dies von Zentraluropa, wo sich die österreichisch-ungarische Monarchie in eine Reihe von einzelnen Staaten aufgelöst habe. Es gelte also, den wirtschaftlichen Wiederaufbau besonders in den neugebildeten Staaten durch ruhige wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen. Die Tschechoslowakei habe sogleich nach dem Friedensvertrag versucht, Verkehr und Wirtschaft durch Verträge

zu erlangen, die sie mit den Nachbarn abschloß, die, ohne irgendwie die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit der souveränen Staaten anzutasten, das alte System Oesterreich-Ungarns durch ein neues Wirtschaftssystem ersetzen. Man müsse Ersparnisse machen und die Produktion erhöhen. Jeder Staat müsse diese Arbeit aus eigener Kraft vollbringen in voller Unabhängigkeit. Er hoffe, daß auch Oesterreich aus eigener Kraft werde bestehen können, und sei überzeugt, daß es gelingen werde, ihm die notwendigen Kredite zur Verfügung zu stellen, die es gestatten würden, neu Atem zu schöpfen.

Telephonische Nachrichten.

Der Besuch König Alexanders in London.

ZM. Beograd, 15. September. Das Preshbitero meldet aus London, daß König Alexander in London vollkommen inognito eingetroffen sei und sich weigere, Besuche zu empfangen, die politischen Charakter haben könnten. Hier ist man der Ansicht, daß der kurze Besuch in London den Hauptzweck hatte, gewisse Einkäufe durchzuführen. Diese Nachricht wird in Beograder politischen Kreisen insofern lebhaft erörtert, als das Gerücht verbreitet war, König Alexander habe sich wegen der schwierigen Lage am Balkan nach London begeben, und zwar in der Absicht, um dort einige politische Persönlichkeiten zu besuchen, da die Reise gerade in dem Momente erfolgte, als England für Griechenland und Frankreich gegen Griechenland und für Kemal Pascha und Bulgarien eintrat.

Der Termin der Rückkehr König Alexanders.

ZM. Beograd, 15. September. Die Hofkanzlei hat den Auftrag bekommen, den neuen Hof bis zum 28. d. vollkommen instandzusetzen. Infolgedessen wird das königliche Paar an diesem Tage in Beograd erwartet.

Jugoslawien und der griechisch-türkische Konflikt.

ZM. Beograd, 15. September. Im Ministerium des Aeußeren ist man noch nicht über die Situation in Bezug auf Griechenland im Klaren. Man erwartet die Instruktionen des Ministerpräsidenten und des Außenministers. Soweit man bis heute die Situation überblicken kann, befindet sich England an der Seite Griechenlands und Frankreich auf der Seite Kemal Paschas und Bulgariens. Aus diesem Grunde drängt sich den Leitern unserer Außenpolitik die Frage der weiteren Orientierung auf. Auf einer Seite handelt es sich um die große Freundschaft Frankreichs und auf der anderen wieder um die Nichterfüllung der Friedensverträge und um die Angelegenheit der Komitadischaktionen in Bulgarien. Nach den letzten Telegrammen sind die Gegensätze zwischen England und Frankreich bereits überbrückt.

Französischer Ministerrat.
Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 14. September. In dem heute vormittags in Rambouillet abgehaltenen Ministerrat erstattete Ministerpräsident Poincarre Bericht über die zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches und den deutschen Vertretern in Berlin stattgehabten Verhandlungen und über die Direktiven, die er auf Grund des Scheiterns dieser Verhandlungen der französischen Abordnung in der Reparationskommission erteilt hat. Der Ministerrat genehmigte einhellig diese Direktiven.

Der Ministerpräsident gab sodann eine Darstellung der Ereignisse in Kleinasien. Gemäß seinen Vorschlägen legte der Ministerrat einstimmig die Politik fest, die zur Aushandlung eines dauernden Friedens im Osten zu befolgen wäre. Nachmittags fand eine zweite Sitzung des Ministerrates statt. Der Präsident der Reparationskommission Du Bois hatte mit dem Ministerpräsidenten eine Unterredung.

Der Invalidenkongreß in Zagreb.

ZM. Zagreb, 15. September. Der Invalidenkongreß wurde gestern fortgesetzt. Der Vormittag war Beratungen gewidmet. Am Nachmittage wurde die Beschäftigung der Umgehung Zagrebs fortgesetzt. Um 6 Uhr abend begaben sich die Invaliden in die Lungenheilanstalt Brestova bei Zagreb, wo ein Abendessen stattfand. Heute erfolgt die Abfahrt der Teilnehmer am Kongreß nach Beograd.

Ein Komplott der Wrangelarmee gegen die bulgarische Regierung aufgedeckt.

WAB. Sofia, 14. September. Die Polizei hat in den letzten Tagen die Geheimkorrespondenz eines mit der Wrangelarmee in Verbindung stehenden Bulgaren beschlagnahmt. Unter den Schriftstücken wurden zahlreiche kompromittierende Dokumente gefunden, die davon zeugen, daß die Anhänger der Wrangelarmee schon in den nächsten Tagen eine Aktion zum Sturze der bulgarischen Regierung unter Verletzung der Neutralität des Landes zu unternehmen gedachten. Man vermutet, daß die Anhänger der Wrangelarmee bei Durchführung des Putschs auf die Unterstützung der oppositionellen Parteien gerechnet haben. Durch die Wachsamkeit der Polizei wurde der Plan vereitelt. Die Regierung hat entsprechende Maßnahmen ergriffen, um die Führer der geplanten Aktion unschädlich zu machen.

Amerikanische Industriennehmungen in Sibirien.

WAB. London, 14. September. Wie „Daily News“ aus Washington meldet, ist dort eine amtliche Mitteilung eingegangen, wonach die Regierung von Tschita den Amerikanern wichtige Konzessionen in Sibirien gewährt habe. Die Petroleumquellen von Sachalin seien der Sinclair-Company, die Rechte auf den Pelzhandel in der Amurprovinz der Untengruppe in Newyork und die Ausbeutung der Goldbergwerke einem gewissen Birt verliehen worden.

Der österreichische Buchdruckerstreik beendet.

WAB. Wien, 14. September. Der seit dem 1. September dauernde Streik im Buchdruckerergewerbe wurde heute beigelegt. Morgen erscheinen wieder die Zeitungen.

Streik in Preshburg.

WAB. Prag, 14. September. Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Preshburg: Um 11 Uhr vormittags ist die gesamte Industriearbeiterschaft von Preshburg in Streik getreten. Die Streikaktion ging von den Eisen- und Metallarbeitern aus, die den Beschluß der Preshburger paritätischen Kommission nicht anerkennen. Wie das Blatt weiter aus Preshburg berichtet, hat die Hernadtaler Eisenindustrie ihre Betriebe im Eisenbergwerk Krombach bis auf weiteres eingestellt. Die Kündigungen seien Montag erfolgt.

Kurze Nachrichten.

WAB. Dublin, 13. September. Irreguläre bemächtigten sich der Stadt Kemare, deren Garnison kapituliert hat.

WAB. Paris, 14. September. Nach dem „Intransigent“ hat die Reise Benizelos nach Paris rein privaten Charakter.

WAB. Paris, 14. September. Der Ministerrat hat den Wiederzusammentritt des Parlamentes für den 12. Oktober festgesetzt und die Dekrete, wonach die Anwendung des Gesetzes betreffend den Achtstundentag bei den Eisenbahnen und der Handelsmarine eine Aenderung erfährt, bewilligt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Goldene Hochzeit. Am 11. d. feierte Herr Dr. Michael Rainer und dessen Gattin Maria, geb. Thaller, im engsten Familienkreise ihr goldenes Hochzeitsjubiläum. Das Jubelpaar, das nach heute vollkommen frisch und gesund ist, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Geschäftsjubiläum. Der hiesige Schriftmaler Herr Gustav Philipp feiert am 16. d. den zwanzigsten Jahrestag seiner Geschäftseröffnung in Maribor. Herr Philipp, der den Ruf eines reellen und tüchtigen Geschäftsmannes genießt, hat sein Geschäft im Laufe der Jahre, während welcher er in unserer Stadt weilt, ständig verbessert, so daß es auch heute allen gestellten Anforderungen entspricht.

Vom Schwurgerichte. Montag den 18. d. beginnt beim hiesigen Kreisgerichte die heutige Herbstsession des Schwurgerichtes. Hierbei kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Am 18.: Maria Pivec, Mord, Vertei-

diger Dr. Paas; Andreas Lichtenswagner, Mord, Verteidiger Dr. Skapit. Am 19.: Koloman Sandor, Mord, Verteidiger Dr. Rimovec. Am 21.: Alois Pelat, Mord, Verteidiger Dr. Hognit. Am 22.: Franz Jelenit, Mord an dem Sohne, Verteidiger Dr. Korkerman und Dr. Sklar; Franz Zeloznit, Mord, Verteidiger Dr. Sklar. Am 23.: Josef Jagodic, Brandlegung, Verteidiger Dr. Kojina. Am 25.: Anton Grafoner, Johann Grafoner, Maria Dorfmueller, Peter Zemljic, Franz Zemljic und Ciril Mihelko, alle des Mordes angeklagt, Verteidiger Doktor Juritsch, Dr. Rimovec, Dr. Sernee, Doktor Gorisek, Dr. Müller, Dr. Jrgolic und Dr. Bebie. Als Vorsitzender fungiert bei dieser Verhandlung Oberlandesgerichtsrat Pobjega.

Dank! Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Anlässlich des zum 25jährigen Vereinsjubiläum des Arbeiter- und Radfahrervereines abgehaltenen Radfahrer-Sportfestes spricht der Festausschuß obigen Vereines allen seinen Wohlthätern den besten Dank aus. Besonderen Dank gebührt dem Kommando der inz. podofic. kola für die Ueberlassung des Festplatzes, dem Spalteteur Herrn Stevo Toncic und der Firma Ludwig Franz u. Sohn, Maribor, welche kostenlos ihre Fuhrwerke beistellten.

Prinz Georg für die Invaliden. Aus Beograd, 13. d., wird gemeldet: Prinz Georg sandte gestern an den Präsidenten der Invalidenvereinigung ein Schreiben, in dem es heißt: „Anlässlich des Jahrestages des Todes meines verewigten Vaters König Peters des Ersten sende ich den Invaliden eine kleine Gabe von einer Million Dinar als Erinnerung an den Oberkommandanten in den Kriegen für die Befreiung und Vereinigung der Jugoslawen.“

Ausgrabungen aus der Römerzeit. Die neuesten Ausgrabungen in Civita Lavinia, dem Pantheon der Römer, förderten die Ueberreste eines römischen Theaters zutage, das als eines der größten bisher aufgedeckten gelten kann. Sein über 500 Meter betragender Durchmesser ist nur um wenige Meter kleiner als jener des Theaters vom Pompeji. Panonium gehört zu den ältesten Städten des alten Römerreiches.

Einbruch in ein Pfarrhaus. Am kleinen Frauentag wurde während des Gottesdienstes in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags von bisher unbekanntem Tätern in das Pfarrhaus in Smartno am Bachern eingebrochen und zum Schaden des Pfarrers und dessen Schwestern verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettwäsche, Frauenkleider, ein Reiß-Trieber usw. im Gesamtwerte von einigen Tausend Kronen gestohlen. Außerdem wurde dem Pfarrer Sisko ein größerer Geldbetrag und die Kirchenkasse mit etwas Kleingeld gestohlen. Die Gendarmerie jagdet eifrig nach den Tätern.

Raubanfall. Als vorigen Dienstag nachts der in Maribor wohnhafte Buchbinder Josef Prabl von Raybanje nach Maribor gehen wollte, wurde er unterwegs von drei unbekanntem Männern überfallen und zu Boden geschlagen. Dann wurde er von den Räubern vollständig ausgezogen und liegen ge-

Mag auch die Liebe weinen...

74 Roman von Fr. Lehne.
(Nachdruck verboten.)

Sie riß sich von ihm los und flüchtete zu Erich.

„Nur unter der Bedingung folge ich dir, Vater, daß du ihn mir gibst! Du hast ihn doch sonst so geschätzt —“

„Wilst du mir Vorschriften machen? Du wirst Förster Berger nie wiedersehen, der morgen dieses Haus verlassen wird. Unvergessliche Ereignisse rechtfertigen auch außergewöhnliche Maßnahmen.“ Mit einer beschleunigten Handbewegung schnitt er Erich das Wort ab. „Was wir noch zu verhandeln haben, Förster Berger“, sagte er, ohne den jungen Mann anzusehen, „das wird schriftlich geschehen. Persönlich haben wir nichts mehr zu besprechen! — Schweigen Sie, ich will Sie nicht hören!“ Er stampfte mit dem Fuße auf.

Wie ein Kind nahm er dann Jutta auf seine Arme und presste sie mit eisernem Griff.

„Du gehst jetzt mit mir!“

Sie schrie auf.

„Erich, ich fürchte mich, laß mich hier!“

Mit aller Macht strebte sie von ihres Vaters Arm herunter.

„Jutta hat sich in meinen Schutz begeben!“ rief Erich mit klingender Stimme, „und ich gewähre ihn ihr.“

Finsternis und kalte Blicke der Oberförster auf die Tochter, die sich jetzt zitternd an den Mann ihrer Wahl klammerte.

„Dann mach, was du willst! Aber von diesem Augenblick an habe ich kein Kind mehr!“

Und mit festen Schritten ging er hinaus.

„Nun habe ich nur noch dich, Erich!“ flüsterte Jutta, die bleich und mit geschlossenen Augen in seinen Armen hing.

Und Lore dachte bewundernd, mit einem brennenden Schmerz: Wie groß und stark ist die verwöhnte Jutta, die nun einem Leben ungewohnter Entbehrungen entgegengeht — wenn Erich sich nicht noch anders befinnt. Und ich dagegen? Ich? — Sie hatte auf Küddiger, den sie so sehr liebte, verzichten können, auf ihn, der sie zu den Höhen des Lebens geführt haben würde.

Lore geleitete die weinende, erschöpfte Jutta in ihr Zimmer, das die Mutter für den unerwarteten Gast schnell hergerichtet hatte. Sie streifte ihr das zerrissene, rosa Chiffonkleid herunter und brachte sie zu Bett.

„Schlafe, du Liebe!“ sagte sie, „und glaube mir, es wird noch alles gut.“

Und sie blieb an Juttas Lager sitzen, die mit weit offenen Augen dalag und ihr Leide-

von allem, was geschehen, erzählte. Ihre Gegenwart wirkte so beruhigend auf das erregte Mädchen, daß Lore gern ihren Schlaf opferte, auch dann noch, als Jutta müde die Augen schloß.

Sie hütete des Bruders Glück. —

Sechszundzwanzigstes Kapitel.

Unten saß mit sorgenvollem Gesicht Frau Berger mit ihrem Sohne. Die Ereignisse hatten sie überwältigt.

„Erich, du willst nun wirklich Jutta von Eggert trotz des Widerspruches ihres Vaters heiraten?“

„Ich sehne den Tag herbei, Mutter!“ Ein Strahl der Freude brach aus seinen Augen. „Ich will sie alles vergessen lehren, was sie Schweres hat leiden müssen. Mein Leben lang will ich ihr dankbar sein dafür, daß sie sich so tapfer zu mir bekannt hat, und mir so viel Glück ins Leben bringt. Ich bin jung und stark und kann für sie arbeiten! Der Herzog ist mir wohlgesinnt — ich werde mich an ihn wenden. Er wird mir schon weiter helfen, daß sie nicht zu viel entbehren braucht und den Abstand zwischen jetzt und früher nicht zu schwer erträgt.“

Mit besonderer Absicht hatte er diese letzten Aeußerungen getan. Er beobachtete seine Mutter. Sie dachte nach — sie wollte ihm schließlich etwas sagen — doch mit keinem

Wort kam er ihr zu Hilfe. Sie mußte selbst den Anfang finden!

„Erich, warum hast du dem Oberförster nicht gesagt, wer du eigentlich bist? Dann hätte er sicher ein Einsehen gehabt!“ bemerkte sie endlich zögernd.

„Hätte das jetzt einen Zweck, Mutter? — Nein. Mit solchen unklaren Verhältnissen kann und darf ich nicht rechnen! Es hängt von dir allein ab, wie unsere Stellung zum Grafen Altwörden sein soll — dem Legationsrat Rüdiger Altwörden hast du es deutlich genug gesagt, wie du denkst: daß wir keine Gemeinsamkeit mit der Familie haben sollen. Wie kann ich da gegen andere darauf pochen?“

Ein feines Rot färbte ihr Gesicht.

„Erich, das war Rüdiger, der Mann, der das Unglück in mein Leben gebracht! Den hasse ich!“

„Und den Grafen Ottokar — unseren Vater?“

Sie schwieg eine Weile, ehe sie leise entgegnete:

„Erich — er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Ersatz für seine beiden, ihm so früh dahingerafften Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben; wenn er dir den Weg

lassen. Außer den Kleidern und Schuhen raubten sie ihm auch noch 200 K Bargeld. Der Ueberfallene mußte in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Evangelisches. Sonntag den 17. September findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt.

Anmeldung von Schulden im Ausland. Die Centralna banka ersucht um Aufnahme nachstehender Zeilen: Wir teilen unseren Kommittenten mit, daß alle noch unbezahlten ausländischen Fakturen bis zum 15. d. dem Dobor der Narodna banka in Ljubljana mitgeteilt werden müssen, nachdem die Anmeldungen sonst nicht anerkannt werden würden. Die Anmeldung hat schriftlich zu erfolgen und ist mit 13 Dinar zu stampeln. Der Anmeldung ist eine Beweisurkunde über das Bestehen der Schuld (Faktura usw.) beizulegen.

Scheues Pferd. Der Besitzer Stefan Rac aus Pesnica fuhr gestern mit seinem Wagen in die Stadt. In der Betrinjska ulica scheute das Pferd vor einem entgegenkommenden Automobil und raste im Galopp gegen den Glavni trg, wo es von Passanten aufgehalten werden konnte. Rac aber war vom Wagen gefallen und hatte sich am Kopfe und an den Beinen ziemlich schwer verletzt. Die Rettungsabteilung legte ihm Rotverbände an, worauf er die Heimfahrt mit dem glücklichsten Verlaufe unbeschädigten Pferd und Wagen antreten konnte.

Voranzeige! Der Arbeiter - Radfahrerverein ersucht um Aufnahme nachstehender Notiz: Der Arbeiter - Radfahrerverein veranstaltet am 15. Oktober eine Nachfeier des Radfahrersportfestes, verbunden mit einem Weinfest. Die gesuchten Vereine werden ersucht, an diesem Tage keine Veranstaltung abzuhalten.

Die Autofahrt im Hemd. Aus Rumburg wird folgendes nette Geschichtchen berichtet: Einen der letzten warmen Sommertage bemalte eine hiesige Dame dazu, im Automobil eine Balutaireise nach Jittau zu unternehmen. Um vor den gestrenghen Grenzern sicher zu sein, trug sie lediglich einen Mantel, ein Hemd, Strümpfe und Schuhe auf der Dinfahrt. In Jittau kaufte sie dann mehrere feidene Röcke, ein Kleid und eine Bluse. Als sie aber wieder heimfuhr, fanden an der Grenze die Finanzwachbeamten Gefallen an der schönen Frau und besonders an ihren reizenden Kleidern, ließen sie aussteigen und sich auch entkleiden. Der Chauffeur fuhr mit einem Brieflein an den Gatten nach Rumburg. Dieser raffte hastig Kleidungsstücke seiner „teueren“ Gattin zusammen, tat Geld, viel Geld in seinen Beutel und löste das hereingefallene Frauchen aus.

Eine „billige“ Hochzeit. Am Sonntag heiratete einer der reichsten Bauern in Erbofran in der Wačka ein Bauernmädchen aus Bel. Milinda. Die Hochzeitsgäste kamen in 14 Automobilen nach Erbofran. Die Hoch-

zeit dauerte fünf Tage und kostete nicht mehr und nicht weniger als zwei Millionen Dinar. Den Bräutigam allein kostete sie 600.000 Dinar.

Flucht eines Häftlings aus dem fahrenden Zuge. Dienstag abends hätte der beschäftigungslose Bahoric in Sarajevo, der wegen Diebstahles von der Polizei verfolgt wird, eskortiert von einem slowenischen Gendarmen, in Zagreb eintreffen sollen. In der Nähe von Odra ersuchte Bahoric den Gendarmen, zur Verhinderung der Rotdurft das Klosett aufsuchen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Da der Korridor des Waggons von Soldaten dicht besetzt war, die keinen Platz in dem Kupee gefunden hatten, gelang es dem Bahoric, beim Verlassen des Anstandsortes sich unter die Soldaten zu mischen und unbeobachtet aus dem fahrenden Zuge abzuspringen. Von Soldaten aufmerksam gemacht, daß ein Mann von dem fahrenden Zuge abgesprungen sei, sprang nun auch der Gendarm ab und nahm die Verfolgung des Flüchtigen auf, konnte ihn aber nicht mehr ausfindig machen. Er traf dann bei der Zagreber Polizei ein u. erstattete die Meldung, daß Bahoric während der Fahrt verschwunden sei. Die Polizei hat sofort Maßnahmen ergriffen, um den Flüchtigen, der sich jetzt in der weiteren Umgebung Zagrebs herumtreibt, zu eruiieren.

Das Sinken der Preise im Großhandel. Auf dem Kolonialwarenmärkte in Ljubljana begann sich in den letzten Tagen unter dem Druck der steigenden Valuta ein merkliches Fallen der Preise bemerkbar zu machen. So zum Beispiel fiel der Preis des Zuckers um einen Dinar beim Kilogramm. Das Zuderangebot übersteigt den Bedarf und sogar Kaufleute vom Lande bieten die Ware in Ljubljana an. Wegen amerikanischer Einfuhr sind auch die Fettpreise merklich gefallen. Amerikanisches Fett wurde gestern mit 30 Dinar per Kilogramm angeboten, während noch vor kurzem das Angebot ein großes zwischen 35 und 38 Dinar schwankte. Allgemein zeigt sich im Großhandel lebhaftes Angebot.

Ein neues Strafgesetz. Aus Beograd, 13. d. M., wird gemeldet: Das Justizministerium hat den Entwurf eines neuen Strafgesetzes ausgearbeitet, der demnächst der Nationalversammlung vorgelegt werden wird.

Landes - Gewerbeausstellung. Bis zum Schlusse der Ausstellung findet im Objekt B (im Garten des Studentenhermes) täglich von 18 bis 24 Uhr ein Konzert der „Drava“ statt.

Ankunft amerikanischer Ingenieure für den Bau der Adriatischen Bahn. Im Laufe dieser Woche treffen in Beograd die amerikanischen Ingenieure des Bler'schen Syndikates ein, die die Trassierung der neuen Verbindungsbahn zwischen Beograd und dem Adriatischen Meere einem genauen Studium unterziehen werden.

Verhandlungen über die Zwetschlenausfuhr in die Tschechoslowakei. Dieser Tage sind in Beograd Delegierte der tschechischen Handelskreise eingetroffen, die mit der Aufgabe betraut sind, mit unseren maßgebenden Kreisen zur Abschließung von Lieferungsverträgen von Zwetschlen und Wein in die Tschechoslowakei in Verbindung zu treten. Die Verhandlungen haben am 11. d. begonnen.

Novisab gibt eigene Stempelmarken heraus. Aus Novisab wird gemeldet: Die Gemeinde hat beschlossen, eigene Stempelmarken im Werte von einem Dinar herauszugeben. Die Stempelmarken, die für städtische Eingaben verwendet werden sollen, tragen das städtische Wappen und das Bild des Rathauses auf rotem Grunde.

Feststurz auf das Bahngelände bei Dravograd. Auf der Kärntnertrasse der Eisenbahn, zwischen den Stationen Buzenica (Buzern) und Dravograd, stürzte dieser Tage ein riesiger Felsblock auf die Bahnanlage und zerstörte diese. Obwohl der Felssturz in der Nacht vor sich ging, war die Strecke doch am Morgen so weit repariert, daß der Frühzug die schadhafte Stelle passieren konnte. Unglücksfall ist keiner zu verzeichnen gewesen.

Marktbericht. Auf dem letzten Viehmarkt am 12. d. wurden aufgetrieben: 7 Pferde, 165 Ochsen, 369 Kühe und 3 Kälber. Die Preise betragen per Kilogramm Lebendgewicht: Mastochsen 31 bis 33, Halbschaf und Zuchtchaf 22 bis 30, Schlachttiere 22 bis 35, Schlachtkühe 21 bis 25, Zuchtchaf 17 bis 20, Kühe zum Verwurst 13 bis 17, trächtige und Melkkühe 17 bis 23, Jungvieh 22 bis 30 K. — Die Fleischpreise betragen für Ochsenfleisch prima 64, sekunda 60, Stier- und Rindfleisch 44 bis 56, Kälberfleisch 60 bis 64, frisches Schweinefleisch 90 K.

Maskierte Räuber in Donji Miholjac. Die man aus Donji Miholjac meldet, sind am 8. d. in später Nachtstunde bisher unbekannt maskierte Räuber in die Wohnung des Forstrates Majer eingebrochen. Herr Majer war nicht zu Hause. Der Wirtschafterin aber nahmen sie ihre ganzen Ersparnisse in der Höhe von 70.000 K, und zwangen sie nachher zur Auslieferung der Kassenschlüssel, mit denen sie dann die Kasse des Forstrates öffneten und das ganze vorhandene Bargeld in der Höhe von mehreren Hunderttausend Kronen raubten. Mit der Beute verschwanden sie dann. Vorläufig fehlt von ihnen jede Spur.

Der gepändete Notzettel. Unserer Zeit ist nichts mehr heilig. Sogar vor dem Namen „Notzettel“ macht der Gerichtsvollzieher nicht Halt. Vor einigen Tagen lief die Nacht „Benetia“ des Barons Henry de Notzettel vor der schwedischen Stadt Kalmar auf den Grund. Es gelang das Fahrzeug flott zu machen, und Notzettel wollte nach Kopenhagen abdampfen. Der Gerichtsvollzieher machte ihnen aber einen Strich durch die (offenbar unbeglichene) Rechnung und beschlagnahmte das Fahrzeug. Die Exekution geschah auf Veranlassung der Bergungsgesellschaft, die mit dem gezahlten Vergelohn nicht zufrieden war. In der Geschichte der fünf Frankfurter dürfte es zum erstenmal geschehen sein, daß ein Gerichtsvollzieher einen blauen Vogel liebt.

Beethoven — der Jazzkomponist. Augenblicklich hält sich in London ein sehr berühmter Mann auf: Armand Beechey. Wie sein Namensvetter Franz von Beechey, hat er sein Leben der Musik geweiht. Aber er hat es verstanden, Frau Musica zu einer milchenden Kuh zu machen. Beechey, ein geborener Ungar und neutralisierter Amerikaner, ist jetzt mehrfacher Millionär, nachdem er seine Karriere als Kaffeehaus-Musiker begonnen hatte. Trotz seines Reichtums nimmt er aber noch jeden Morgen eine seiner kostbaren Violinen zur Hand, um sich Appetit zum Frühstück anzuspülen. Ueber die „wahre Kunst“ äußerte er sich einem Vertreter des „Daily Express“ gegenüber mit folgenden unsterblichen Worten: „Zurzeit liegen die Verhältnisse für die großen Meister relativ günstig. Beethoven war schließlich ein Meister des Jazz. Wir haben Brahms, Grieg, Mozart, Beethoven und andere klassische Meister hergenommen, haben das Tempo ihrer Werke beschleunigt, die Motive mehr akzentuiert, und der Erfolg war, daß das amerikanische Publikum jetzt nicht nur die beste Tanzmusik hat, sondern daß es auch Interesse für die klassischen Komponisten bekommt und ihre Werke lernen lernt. Nein, nein, wir lassen die Musik nicht verkommen, wir veredeln sie.“ Mit Jazz!

Eine kluge Geschäftsfrau. Unsere Schneider und Schneiderinnen, schreibt die Pariser „L'Art“, klagen herzbeweglich. Sie machen schlechte Geschäfte, Frankreich ist arm geworden, und was die Fremden anbetrifft — du lieber Gott! — die möchten die Kleider am liebsten umsonst, bei Mehrbestellungen womöglich noch bar Geld heraus. „Billig, sehr billig!“ ist seit kurzem ihre Devise. Und da die Löhne stetig steigen, Stoff und Zugeschör im Preise zumindest nicht sinken, sieht die edle Schneiderkunst sehr schwarz in die Zukunft. Eine Schneiderin allein und durchaus nicht die Beste von allen, hat die Hände voll zu tun, sucht fortlaufend Hilfskräfte und trägt allmonatlich stattliche Summen in die Bank. Als kluge Geschäftsfrau hat sie sich einen Spezialtrick erfunden, durch den sie im Begriffe steht, Millionärin zu werden. Sie versendet zu Beginn jeder Saison ein Rundschreiben an jene, die sie gerne zu ihren Kundinnen zählen möchte: „Frau M. . . Privat. Ich gebe mir hiermit die Ehre, Sie zum Besuch meiner Salons einzuladen. Die neuesten Modelle frei zur Verfügung. Bestellungen werden prompt erledigt. Telefon im Hause. Frägt man bei mir an, ob sich die Kundin mit Anproben beschäftigt, dann antworte ich stets „Ja“, selbst wenn sich Madame zu eben der Zeit nicht in meiner Wohnung befindet.“

Börse. Zürich, 15. September. Vorbörsen: Paris 40.50, Zagreb 1.95, London 23.63, Berlin 34 1/2, Prag 17.65, Italien 22.55, New York 53 1/2, Wien 1/2 (7/8), Budapest 0.21, Warschau 8, Sofia 3.35.

Sport.

Spezialklub ladet alle Mitglieder zu der am Sonntag um halb 10 Uhr vormittags im Volkshaus, Ruska cesta, stattfindenden Generalversammlung ein.

Radfahrerklub „Edelweiß 1900“. Die Klubleitung teilt mit, daß die Abzeichen eingelangt sind; sie sind im Klubheim abzuholen. — Ab heute sind die neun Preise im Klubheim ausgestellt. Samstag den 16. d. wichtige Rennführung.

Kino.

Westni kino. „Der wilde Tod“, ein herrliches deutsches Volkslied in 6 Akten, mit Lili Dagoves und Bernhard Göbe in den Hauptrollen, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

Gannertypen der Großstadt.

Von H. Tartaruga.

Unter der kriminaltechnischen Bezeichnung „Bauernfänger“ werden mehrere Arten von Gaunern verstanden, die es auf leichtgläubige oder unerfahrene Opfer, meist einfache Leute aus der Provinz, abgesehen haben. Man zählt zu den „Bauernfängern“ die „Ringwerfer“, „Kettelstecher“ und „Kofaken“. Bei jeder dieser Betrugsarten „arbeiten“ mehrere Komplizen, mindestens zwei. Der eine ist der eigentliche „Ringwerfer“, der andere wird in Wien „Aufreißer“ genannt und hat die schwierige Aufgabe, einen „Krenn“, d. h. ein taugliches Objekt, ausfindig zu machen. Der „Aufreißer“ kann daher bei keiner Bauernfängerlei fehlen und muß ein sehr menschenkundiger Verbrecher sein.

Es gibt genug Großstädter, welche diesen Spitzbuben auf den Leim gehen, am sichersten ist aber der „gescherte Krenn“, wie man das Opfer aus der Provinz in Wien heißt.

1. Ringwerfer.

Die Ringwerfer verlegen daher den Ausgangspunkt ihrer Raubzüge zumeist auf die Bahnhöfe. Dort gibt es immer Leute, die sich die Großstadt anschauen oder hier Arbeit suchen wollen, ohne Ortskenntnisse zu besitzen, oder die ihre ersparten paar Heller aus dem Auslande heimtragen möchten und die Großstadt nur auf der Durchreise berühren. Mit dem geschärften Blicke des Kundigen sucht der „Aufreißer“ den womöglich naivsten Reisenden heraus und ist im nächsten Momente schon wie von ungefahr an seiner Seite. Er fällt ihm in der Ankunftsstunde mit feuchten Augen um den Hals und begrüßt ihn als „lieben Landsmann“, ehemaligen „Schulkameraden“, „Regimentskameraden“ oder mindestens Reisesegenossen. In wenigen Minuten hat dann der Schwindler durch eine geschickte Fragestellung herausgebracht, ob das Opfer Geld besitze, und warum es in die Großstadt gekommen sei. Darnach richtet er nämlich seine Vorschläge ein. Ist der „Krenn“ nur auf der Durchreise begriffen, was die Bauernfänger am liebsten hören, weil derartige Betrogene gewöhnlich aus Zeitmangel keine Anzeige erstatten, jedenfalls aber äußerst selten als Kronzeugen zur Hand sind, so redet ihm der Gauner ein, er selbst fahre auch wieder weiter, doch sei genügend Zeit vorhanden, und man könne sich bis zum nächsten Zuganschlusse zu einem guten Glas Wein setzen oder wenigstens die Stadt besichtigen. Die Hauptsache ist, daß der „Krenn anbeißt“, d. h. mitgeht, und das geschieht fast immer, denn der Kernste ist zumeist von dem Anbot entzückt und überglücklich, einen uneigennütigen Fremdenführer und Ratgeber gefunden zu haben.

Den ganzen Vorgang hat von weitem der Komplize beobachtet, der sich gleichzeitig mit dem Paare in Bewegung setzt und demselben zunächst in unauffälliger Entfernung folgt. Kann aber sind die beiden in eine im voraus bestimmte einsame Gasse eingebogen, eilt ihnen der Spießgeselle voraus, um sich alsbald plötzlich zu bücken und einen Gegenstand vom Boden aufzuheben der in Wirklichkeit gar nicht dort lag. Und zwar tut er entweder so, als wäre der Gegenstand frei auf der Gasse gelegen oder unter einem Papierschnitzel oder Stoffrest, was oft natürlich ausreicht. Während er den Fund neugierig betrachtet, sagt der erste Gauner heimlichvoll zu dem Opfer: „Haben Sie's bemerkt? Der dort hat was gefunden!“ Damit eilt er auf seinen Komplizen zu, von dem neugierig gewordenen „Krenn“ gefolgt. Es entwickelt sich in der Regel folgender Dialog zwischen den beiden sich ganz fremd stellenden Schwindlern: „Was haben Sie denn da

zu deinem Glück ebnete — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

Er sprang auf. Das hatte er doch nicht erwartet.

„Mutter, ist das dein Ernst?“

Sie nickte.

„Und wenn ich dich nun beim Wort halte — um Juttas willen?“

„Ich würde selbst gehen, für die zu bitten, falls du es wünschest! — Und Jutta soll für ihre Liebe zu dir belohnt werden. Dein Vater muß dir — schon ihretwegen — eine dir zukommende Stellung einräumen! — Du bist dem lieben Mädchen schuldig zu tun, was in deinen Kräften steht, damit ihr Opfer überflüssig wird.“

„Mutter, ich danke dir für dieses Wort! Doch sprich noch nicht zu ihr davon, ehe nicht Klarheit zwischen uns und den Allwördens ist!“

Er faßte die beiden Hände seiner Mutter und sah ihr tief und forschend in die Augen.

„Mutter, und wenn ich dir nun sage, daß unser Vater uns sucht? Daß er deiner in Sehnsucht gedenkt?“

Sie verbarg das Gesicht in den Händen und wandte sich ab. Ach, das wußte sie ja schon! Und dann legte Erich den Brief, den ihm Rüdiger gegeben, vor sie hin.

„Mutter, lies das hier“, sagte er weich.

Zu stiller Nacht las Frau Maria nochmals das Bekenntnis ihres Gatten, las von seiner Sehnsucht und seiner nie verlegten Liebe. In die Eisrinde ihres Herzens begann zu schmelzen — sie legte das Gesicht auf den Tisch und weinte bitterlich.

Erich ging hinaus. Das mußte die Mutter mit sich allein abmachen . . .

(Fortsetzung folgt.)

„Gefunden?“ fragt der erste. — „Nichts — einen Ring...“ lautet die phlegmatische Antwort. — „Lassen Sie schauen“, fragt der erste und nimmt den Ring zur Prüfung entgegen. „Der ist mit mir gleich, gar nicht...“

Gaumer und hat den Ring mit raschem Griff wieder an sich gerissen. Im nächsten Augenblick liest er von dem Papierstreifen ab: „70 Gulden oder 140 Kronen! (Anmerkung: Ich habe hier die Friedenspreise in Kluge, heute werden natürlich entsprechend höhere Beträge genannt), 14 karatiges Gold! — Was habe ich gesagt?!“

der „Krenn“ eine bindende Antwort gegeben, sagt der erste Gaumer zu seinem Komplizen: „Der Nachbar, was tun Sie denn mit dem Ring?“ — „Mein Bruder werdt ich ihn schenken“, tönt es zurück, „mir werdt er ohnehin nicht.“

„Finder“, dann der „Aufreißer“, um sich an einem verabredeten Orte wieder zu treffen und die Beute zu teilen. Der Ring ist nämlich vollkommen wertlos. Fögert der „Krenn“ aber, so kommt der „Funder“ zu demselben: „Sie haben ja selber einen schönen goldenen Ring! Sehen Sie, der möcht' mir gefallen.“

Kleiner Anzeiger.

Verkauf

Gebräunete und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Schreibartikel.

Feine Privatbäder. Aushaus! in der Verw. 7383

Mittag- und Abendessen für einige bessere Herrn zu vergeben. Anfrage in Verw. 7403

Koffinadentist wird aufgenommen, auch Klavierstimm. Lettenbachova ul. 16, 3. Stock, Tür 19. 7409

2 bis 3 größere Schülerinnen werden in ganze Verpfligung genommen. Korosceva ulica 22, parterre. 7421

Realitäten

Gelegenheitskauf! Mühle und Säge in Unterkrain mit Wasserbetrieb um 3.000.000 Kr. Geschäftshaus mit 3 Bädern, Gart. Haus und 4 Joch Grund gegen Gelde an der Reichsstraße 1.700.000 Kr. Geschäftshaus bei Sella 1.200.000 Kr. in der Umgebung Maribor.

Großgrundbesitz samt Beschulung und Garnise 8.000.000 Kr. 1 Stockhohes Haus, 7 Zimmer, Schweinehaltungen und großer Garten, 1 Wohnung mit 2 Zim. und Loggia sofort beziehb. um 650.000 Kr. Besth. 3 Häuser, 24 Joch Grund, 9 Kilometer von Maribor 1.200.000 Kr. Mehrere kleine Häuser mit und ohne Grund um 500.000 Kr. aufwärts. Weinbaugebiet von 1/2 Million aufwärts.

In der Stadt Maribor: Großes Haus mit zirka 4 Joch Grund für eine Fabrikanlage geeignet, 3 1/2 Millionen. Mehrere große Geschäftshäuser, sowie mehrere kleine Zinshäuser mit und ohne Garten von 1/2 Million aufwärts.

2 Joch Baumgrund in Dopolnica für einen kleinen Besitz. Kleine Villa in Graz für ein Haus in Maribor 500.000 Kr. Zwei große Zinshäuser für eine Realität oder Geschäftshaus in Graz 4.000.000 Kr.

Großes Geschäftshaus mit Restauration in Graz gegen eine Villa in Maribor 2.000.000 Kr.

Prima Geschäftshaus mit Gemischtwarenhandel, hochhohen Gebäuden, große Räumlichkeiten in verkehrsreicher Gegend an der Reichsstraße, eine halbe Stunde von der Bahnstation an d. S. mit großer Wasserkraft knapp beim Hause vorüberfließenden Wasser gelegen, und ist für jede Industrieunternehmung geeignet. 1.500.000 Kr. 7274

Haus zu verkaufen und zu tauschen „Unverzagt“ konz. fawelina pizarna za nakup zemlisc, Maribor, Aleksandropa cesta 28.

Wald, Stadtnähe, 8 Joch um 200.000 Kr. Stockhohes Haus, Stadtgebäude, großer Garten als Bauplatz, frequente Lage, preiswert. Billa, beziehb., großer Garten 720.000 Kr. 7418

Haus- und Realitätenbüro „Rapid“ Maribor, Gosposka ulica 28.

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Haus, Kochhaus, große Zimmer, Garten. Slomahov trg 16. Aushaus parterre, Schaperl. 7418

Solider Herr sucht schön, ruhiges Zimmer, event. a. d. Peripherie der Stadt, Korosceva ulica bevorzugt. Preis Zimmer würde er selbst möblieren. Angebote unter „Solider Herr“ an Dv. 7383

1-2 ummöblierte Zimmer gesucht. Preis Nebenfläche. Unter „Ruhig“ an die Verw. 7323

Fräulein sucht einfaches Zimmer mit ganzer Verpfligung in der Nähe Hauptbahnhof. Zuschriften unter „Hauptbahnhof“ a. D. 7362

Zu vermieten

Wohnung zu kaufen gesucht: ein Zimmer, Küche, Speis, bad. Garten, Holzofen, Wasserleitung in der Küche, die ganze Wohnung wird auf meine Kosten schon ausgemalt u. befindet sich Mlinška ulica, wird gekauft mit Kamin u. oder 1 Zimmer mit Kamin u. Küche. Bezahlt auch die Uebernahme und die ganzen Spesen. Franz Dobek. Trzaska cesta 47. 7410

Wohnungstausch. Tausche ein Zimmer mit Küche, sonnig, elektr. Beleuchtung gegen ein- o. zweizimmerige Wohnung in der Stadt. Anfrage in Verw. 7402

Stellungsfrage

Fräulein, das sich auch auf den Haushalt versteht, sucht Posten zu Kindern, spricht perfekt kroatisch. Unter „Erzieherin“ pöbl-lagernd Ruze. 7412

Offene Stellen

Einfache Arbeit gelehnten Alters für ein kleines Gut in der Nähe Maribors sofort gesucht. Antr. unter „Dauerposten“ an die Verw. 7415

Dankagung. Aufrichtige jedem einzeln danken zu können für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unseres erzensguten Vaters, Schwiegervater und Großvaters, des Herrn Johann Böhm. 7416

Erzieherin neben einem 12jähr. Mädchen, das vollkommen der deutschen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Ernste intelligenteste Dame, die Kinderliebe besitzt, bevorzugt. Adresse Mor Gero in Koozfab, Puloska ul. 29. 7359

Bedienerin für zwei Stunden vormittag 400 Kr., sucht Majdič, Mlinška ul. 34, ebenerd. 7400

Für ein Selbstgeschäft wird eine junge Verkäuferin aufgenommen. Aush. in Dv. 7411

Speisekartoffel liefert zum Tagespreis 7289 F. Jeglitsch, Račje.

Zwei Obermannsköden 2 1/2 Jahre und sechs Monate alt, erkrankter Stammbaum, jährliche Ernte um den Preis von 5000 und 3000 Dinar zu verkaufen. B. Uel. Graz, Galtschhaus zum Braunen Hirs, Mänzgrabenstraße. 7404

Zwei Obst- und Traubenpressen mit Differential-Druckwerk, 60 und 80 Zim. Korbdurchmesser, die größere fahrbar, sowie zwei Traubenmähren mit Steinwalzen bei abzugeben Damberger, Andrih, Steiermark. 7404

MARIBORSKA TISKARNA. Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können. Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei. Zentrale: Jurčičeva ulica 4. Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5. Die Übernahme der Druckereien erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.